

20 Jahre Spaß am Singen

Hardtchor feiert Jubiläum im Bietigheimer Tabakschuppen

Bietigheim/Durmursheim

(HH) – Auf dem Plakat, mit dem der Hardtchor für sein Konzert zum 20-jährigen Bestehen wirbt, ist einiges davon enthalten, was die Formation ausmacht. Sie schert sich nicht um Moden, macht, was ihr gefällt und nimmt sich selbst nicht über Gebühr ernst. Vor einem roten Stern prangt ein Schriftzug, der vom lateinischen Alphabet ins kyrillische wechselt. Daneben schießt eine Rakete in die Höhe. Dass das Plakatdesign russisch anmutet, ist blanke Absicht.

Das Wichtigste ist der Schriftzug, der als „Zwanzig“ entziffert werden kann. Es handelt sich schlicht und einfach um den Titel des Konzerts, mit dem der Hardtchor am nächsten Samstag, 15. November, um 20 Uhr auf der Kunterbunt-Bühne im Tabakschuppen in Bietigheim sein

20-jähriges Bestehen feiert. Dass die A-cappella-Gruppe dieses Alter erreicht hat, kann als kleines Kulturwunder bezeichnet werden. Genau genommen liegen ihre Wurzeln im traditionellen Gesangvereinswesen. In diesem waren einige der Mitbegründer aktiv, ihr Verlangen nach frischer Singstundenluft führte schließlich in die Selbstständigkeit. Der Hardtchor war geboren.

Von der Urbesetzung singen noch sechs Herren mit. Seit ein paar Jahren ist der eigentlich in Durmursheim verortete Chor ein Septett, die bisher größte Besetzung waren zwölf Sänger. Heute besteht das Ensemble aus Joachim Becker, Bernd Bertsch, Vito Cerjak, Michael Kary, Manfred Lindemann, Norbert Tritsch und Martin Vögele. Achter Mann ist der Dirigent. In den ersten 13 Jahren hatte der Karlsruher Stefan

F. Fischer die Leitung, seit 2007 heißt der musikalische Instruktor Roman Maslennikov. Er stammt aus der russischen Teilrepublik Tartestan und ist die Lösung des Plakaträtsels. Die Illustration sei nichts weiter als „eine Hommage an unseren Dirigenten, mit dem wir glücklich sind“, erklärt Singveteran Tritsch. Umgekehrt scheinen die Sympathien genauso groß. Dieser Eindruck jedenfalls war beim Probetermin zu gewinnen. Nach einem Kurzbesuch in seiner Heimat schwebte Maslennikov direkt aus Moskau ein. Morgens noch im Dunstkreis des Kremls gelebt, abends schon wieder am Klavier im Bietigheimer „Löwen“, der dem Hardtchor als Übungslokal dient.

Der mit mehreren Preisen ausgezeichnete Musiker dirigiert noch andere Chöre. Aber



Joachim Becker, Vito Cerjak, Michael Kary, Norbert Tritsch, Bernd Bertsch, Manfred Lindemann, Martin Vögele und Roman Maslennikov (von links) proben fürs Jubiläum.

Foto: HH

keiner sei so wie der Hardtchor, erklärt er sich mit strahlender Zufriedenheit vollkommen eins mit dem „wichtigsten Prinzip“ der Runde, das Tritsch in Bezug auf Konzerte so formuliert: „Die Leute da unten sollen ihren Spaß haben, aber wir auch.“ Vor kurzem hat sich dieses Credo bei einer Vorpre-

miere von „Zwanzig“ in Bad Büchenau und im Frühjahr in Lauffen am Neckar bestätigt, wo der Hardtchor in der Lokalpresse für sein „kontrastreiches und reizvolles Repertoire“ mit „stürmischem Applaus“ belohnt worden sei. Zum Programm gehören Stücke aus früheren Jahren und neue. Zu hö-

ren gibt es Deutsches, Englisch, Absurdes, Spanisches und Russisches. Bei der Frage nach seinem Lieblingstitel im Jubiläumsrepertoire endet die Vaterlandsliebe des Dirigenten. Maslennikov bevorzugt „Wonderful World“. Infos zum Kartenverkauf im Internet: ♦ www.hardtchor.de